Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 9 (1893)

Heft: 43

Artikel: Kantonale Gewerbeausstellung Zürich 1894

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-578597

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

zwecke etc. Verwendung finden. Bei einem Vergleich mit dem Gasmotor stellen sich folgende Vorteile zu gunsten des Schmidt-Motors heraus.

Das Wasser zum Kühlen ist überflüssig, der Raum zur Aufstellung ist fast derselbe, die einfache Konstruktion schliesst Störungen im Betriebe aus, der Gang ist ruhiger, die Leistung kann erhöht werden, die selbstthätige Steuerung richtet sich nach dem Kraftverbrauch, der abgehende Dampf kann nutzbringend werden und die Betriebskosten sind erheblich niedriger, denn beim Gasmotor entstehen für die Pferdestärke und Stunde ca. 11 Pfennig und beim Schmidt-Motor ca. 2 Pfennig Kosten. Der Schmidt-Motor hat daher eine bedeutende Zukunft. In allen Ländern sind bereits Patente erworben. Das Recht, den Motor zu bauen, ist bereits für mehrere Provinzen vergeben, obgleich er noch nicht einmal an die Oeffentlichkeit getreten ist. (Wiek's D. Ill. Gewerbeztg.)

Elektrotednische Rundschau.

Ein Initiativtomitee für Ginführung der elettrifchen Beleuchtung in Schaffhausen hat mit bem Stadtrat eine Konzeffion vereinbart und eine genügende Anzahl von Ab= rehmern von Licht und Rraft erhalten, jo daß das Werk begonnen wird, fo balb die Konzession 2c. vom großen Stadtrate ober der Gemeinde definitiv genehmigt ift. Für Planaufnahme find die Geldmittel gezeichnet.

Eleftrizitätswerf an der Sihl in Badensweil. Balther Wißling, der Ingenieur des städtischen Elettrizitätswertes in Burich, verlägt ben Dienit ber Stadt. Er hat nach langer Ueberlegung die Stelle des technischen Direktors der Aftiengesellichaft "Eleftrigitätswerf an der Sihl" angenommen, wo ihm gunachft die große, den Ehrgeiz eines tüchtigen Fachmannes zu paden wohl geeignete Aufgabe gu teil wird, eine große, neue Baute gu leiten und ein weitverzweigtes Ret elektrischer Kraftübertragung zu errichten. Berr Buglings Weggug ift ein Berluft für die Stadt. Seine Lehrthätigkeit als Privatbozent am Polytechnikum wird Herr Whiling auch von Wädensweil aus fortfeten.

Kantonale Gewerbeausstellung Zürich 1894.

(Bide Plan auf folgender Geite.)

Dem Buniche folgend, das kantonale Unternehmen gu fördern und weil wir glauben, unsere Leser könnten sich dann eine beffere Borftellung von ber Großartigieit des geboten Werdenden machen, bringen wir im Nebenstehenden eine auf Beranlassung des Zürcher "Tages:Anzeigers" angefertigte überfichtliche Stizze der von dem Romitee Definitiv genehmigten Arealeinteilung und der Bauplane der kantonalen Gewerbeausstellung 1894 mit gutiger Grlaubnis bes Berlegers bes "Tages-Anzeiger" und der Direktion der kant. Gewerbeaus-ftellung. Für in Zürich weniger Bekannte sei beigefügt, daß ber gemählte Blat am rechten Seeufer liegt, bort, mo bie Limmat dem See entströmt. Links oben in der Stigge feben wir ein Bild bes haupteingangs, bann, burch einen Strich von erfterer Zeichnung geschieden, folgt eine Generalanficht ber Seefront. Dominterend ragt ber 60 Meter hohe Turm empor. Zwei Bersonenaufzüge werden die Besucher in ihm gur luftigen Sohe bringen. Bon feiner Spige herab fenden abends elektrische Scheinwerfer weithin ihre Strahlen. Sehr glucklich ift die Aufgabe gelöst, die Hauptgebäude schon durch die Anlage des Ganzen hubsch zu gestalten. Bier Meter hoch über bem Boden läuft entlang der Bebäude eine Gallerie, welche innen zum Plagieren von Ausftellungsgegenftanden und außen zum Ergehen dient. In der Salle C foll diefe

Gallerie im Anschluß an die dorthin kommende Wirts- und Sotelausstellung mit Tifchen bestellt werden, so dag man die bort sich bietende herrliche Rundschau in Ruhe bei einem Glas Bier ober Wein — ober ist man Temperenzler bei einem "Café ohne" ju genießen vermag. Die Gallerie ift in ben beiben Querichnitten unferer Stigge naber ertenn= bar. Der gesamte überbaute Raum umfaßt einschließlich ber Tonhalle 11,000 Quabratmeter. Es ist dies die gleiche Broke, wie fie eine 11 Meter breite Salle befigen murbe, bie cirfa von ber Bahnhofbrude bis gur Quaibrude reichte.

Der Entwuif ber Bebäude ftammt von Berrn Architekt 3. Gros, Hottingen, her, welcher auf bem Gebiete ber Holgarchitettur weit über die Grengen unferes Rantons hinaus bedeutenden Ruf besitt und diesen auch jest wieder trefflich bewährte.

Auf dem abgebildeten Grundriß ift das Ausstellungsgebiet burch die Tonhallestraße, das Theater, die Dufourstraße, die Seehofftraße und den Utoquat eingegrenzt. Das Trottoir ift, wie aus ber Zeichnung erfichtlich, nur auf ber Tonhalle= feite teilweise mit einbezogen.

Die Plateinteilung durfte nach den vorläufigen Fest= fegungen die folgende merden :

1. Auf der Wiese zwischen Tonhalleanwesen und Hotel Bellevue und dem freien Plat hinter der Halle A foll sich die Gartenbauausstellung (Gartenanlagen, Pflanzen, Säme= reien, Blag= und Treibhäufer) entfalten.

2. In den großen Tonhallefaal, in deffen Dachftuhl be= hufs befferer Beleuchtung große Oberlichter gebrochen werden, fommt die eidgenöffische Abteilung für hausinduftrie und Frauenarbeit und die fantonale Abteilung : Betleibungsmefen.

3. Der Tonhallepavillon und ber Holzbau, ber zwischen erfterem und ber Salle A errichtet wird, bienen als Saupt= Restauration, zusammen ungefähr 1200 Quadratmeter ge= bedten Raum enthaltenb.

4. Der vor dem Tonhallepavillon liegende Garten und bie Terraffe werben in gleicher Beife wie immer im Sommer mit Stuhlen und Tifchen gum im Freien Sigen bestellt.

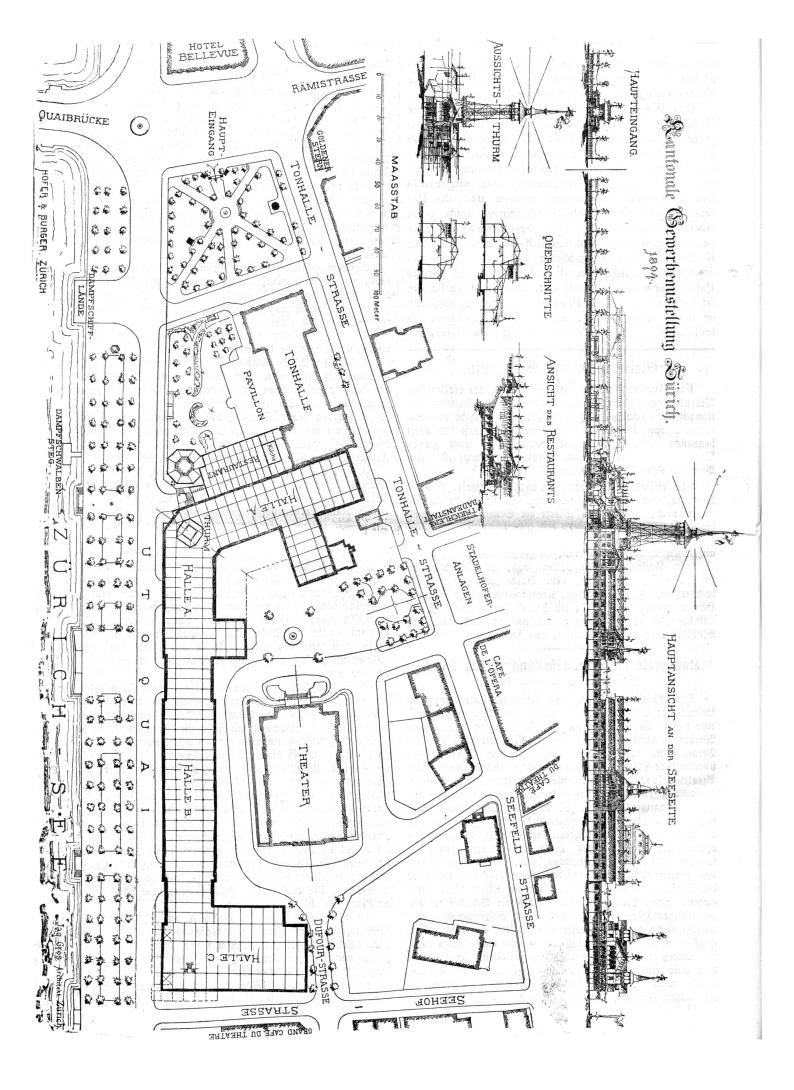
- 5. In der Halle A bis zum Turm kommen die Abtei= lungen: Deforative Runft, Möbel- und Hauseinrichtungen (ca. 40 vollständig eingerichtete Zimmer), Feinmechanik, Musik, wiffenschaftliche Instrumente und Apparate, Papierindustrie, Bervielfältigungsverfahren (Druderet, Photographie u. f. m.) und Rurzwaren. - Diefer Teil ber Salle A wird für fich allein schon wesentlich größer, als es bas lettes Jahr am gleichen Plate befindlich gemejene italienische Ausstellungs= gebäube war.
- 6. In den Teil ber Salle A zwischen bem Turm und ber Halle B merben bie Abteilungen: "Rohprodutte des Baugewerbes und beren erfte Berarbeitung", "Reramit und Ce= ment-Industrie", "Sochbau mit Inbegriff der gesamten Bauinduftrie", "Maschinenindustrie und Feuerlöschwesen" plaziert.
- 7. Die Salle B bient gur Aufnahme ber eibgenössischen Abieilungen "Unfallverhütung" und "Motoren für bas Rlein= gewerbe" und der fantonalen Abteilungen: "Metallinduftrie", "Nahrungs- und Genußmittel" und "Chemische Industrie".

8. Hinter ber Halle B wird ein großes Belt errichtet, bas ber eibgenöffischen Abteilung "Samaritermefen" und "freiwilligen Rrantenpflege" eingeräumt wird.

9. In die Halle C tommen die Abteilungen: "Land= und Forstwirtschaft, Fischerei, Hotel- und Wirtschaftswesen". Lett= genannte Abteilung verspricht namentlich auch febr intereffant zu werden. Die Gallerte ber Salle C wird, wie schon oben ermähnt, gum Wirten verwendet.

10. Auf die Gallerien ber Sallen A und B fommen bie Ausstellungen von Stadt= und Gemeindeverwaltungen als folche (Blane, Mobelle, Berichte u. f. m.), bann bie Ausstell= ungen von anderen Behörden, von Fachturfen, Lehrwertftätten, Bereinen und Unftalten.

Angemelbet find ca. 1600 Einzelaussteller und etwa 80 Rollektivausstellungen. Es ift beshalb gewiß, daß die Aus-



stellung außerordentlich reichhaltig werden, vieles sehr Interessante und vieles für die einzelnen Gewerbetreibenden Lehrreiche enthalten wird. Jahlreiche Gäste aus der weiteren Schweiz und dem Auslande dürfen wir zu ihr erwarten. Manche Anregung wird aus ihr hervorgehen und es steht zu hoffen, daß sie in gleicher Weise, wie die Landesausstellung 1883, einen mächtigen Sporn zum weiteren Aufblühen Zürichs bilben werbe.

Die "Illustr. schweiz. Handwerkerzeitung" wird während ber ganzen Ausstellungszeit von Anfang Juni bis Ende Oktober regelmäßig ausführliche Berichte in Wort und Bild über bas Sehenswerteste in dieser großartigen Ausstellung bringen.

Berichiedenes.

Kant. Gewerbemuseum Bern. Der Regierungsrat besantragt dem Großen Rate, der Gemeinde Bern an den auf 200,000 Fr. veranschlagten Umbau des Kornhauses zum Zwecke der Erweiterung des kantonalen Gewerbemuseunes einen Beitrag von 50,000 Fr. auszurichten unter den folsgenden Bedingungen: 1) Die Baupläne nebst Boranschlagsind der Genehmigung des Regierungsrates zu unterbreiten. 2) Die durch den Umbau in sämtlichen Stockwerken des Kornhauses erstellten Käumlichkeiten sollen in erster Linie den Zwecken des kantonalen Gewerbemuseums dienen, der stadtbernischen Handwerkerschule hingegen nur so weit und so lange, als dadurch die Interessen des Gewerbemuseums nicht beeinträchtigt werden.

Der gemeinnütige Berein L'Abeille in Laufanne beschloß auf nächstes Frühjahr die Erstellung von 16 Ars beiterwohnhäusern.

Der Sprengftoff Bictets. Donnerftag nachmittag fanben auf dem frangösischen Teile des Dorfes Benrier in einer bem Genfer Betit gehörenden Steingrube weitere Bersuche mit bem von Raoul Pictet erfundenen Fulgurit ftatt. Der frangölische Kriegsminifter hatte zwei Offiziere abgeordnet, ben Oberften Boitevin, Generalstabschef ber 28. Divifion in Chambern, und feinen Attaché, Rapitan de Brifis. Aus Benf maren 30 Offiziere anwesend, darunter die Oberften Camille Faure und Comund Delarive. Der Staaterat war vertreten burch brei Mitglieder, feinen Brafidenten Richard und die Mitglieder Ador und Dunant. Die Berfuche begannen um halb 3 und schloffen um halb 6 Uhr abends. Der Erfolg mar besonders überraschend im Sprengen von großen Felsblöden. Patronen mit 110-140 Gramm Fulgurit wurden 60-90 Centimeter tief vergraben und in Berbindung mit einer gang fleinen elettrischen Batterie gefett. Die Explosion erfolgte fofort ohne Feuer, ohne Rauch und mit wenig Beräusch. Sämtliche Offiziere waren über die Rraft einer fo kleinen Menge von Explosionsstoff fehr überrafcht. Pictet wurde von allen Geiten aufs warmfte begliicfwünscht.

Ein englisches Konsortium hat sich gebildet, welches den Ankauf der italienischen Granitwerfe Della-Casa und deren Betrieb und Ausungung beabsichtigt. Dasselbe sucht, nach einer Mitteilung vom Patent- und technischen Bureau von Richard Lüders in Görlig, durch Subcription ein Aftienskaptal von 50,000 L. (einer Million Mart) aufzubringen; die Bureaur der Gesellschaft besinden sich zu Glasgow, Bothewellstreet 12 und zu Edinbourg, Georgestreet 128. Das Unternehmen dürfte bei der vorzüglichen Beschaffenheit des Kohmateriales und der günstigen Lage der Steinbrüche als ein empsehlenswertes zu bezeichnen sein. (Mitgeteilt vom Patent- und technischen Bureau von Richard Lüders in Görlig)

Als icones Renjahrsgeichent übermachte die Firma Stehle-Hirt u. Co., Seibenweberei in Oberarth, dem Gemeindepräsidium Arth 400 Fr. zu gunften der Armen von Arth und 100 Fr. zu gunften ber bortigen Pfartfirche.

Ein Verfahren zur Herstellung von Mosaikstliesen bilbet ben Gegenstand des Patentes Ar. 72088. Die Muster werden zunächst innerhalb der Aussparung einer schablonensartig durchbrochenen Platte in den gewünschten Farben durch Pressung verdichtet und darauf mittelst einer den Aussparungen entsprechenden Stanze durch die ersteren hindurch in die Fliesengrundmasse eingedrückt. (Mitgeteilt durch das Intern. Vatentbureau von Heimann u. Co. in Oppeln.)

Das bem Herrn Konrad Schimm in Witterschlick patentirte Versahren zur Herstellung von reinsarbigen Verblendsteinen besteht darin, daß aus einem veränderten Mundstück 1/4 — und 1/2 — Verblendsteine mit einem abstrennbaren Fuß gepreßt und die Steine dann zum Trocknen mit der Ansichtssläche auf eine Unterlage (Papierstreisen) gelegt werden, welche frei von schädlichen Verunreinigungen ist. Die im Thon oder Wasser befindlichen löslichen Salzeschweiten sich vorwiegend auf der oberen Fläche, jetzt des abspaltdaren Fußes, aus und werden durch das Abnehmen desselber beseitigt. Der Verblendstein zeigt nach dem Vrande nunmehr eine tadellos reinfarbige Verblendseite; die Abtrennungsssläche des Verblendsteines ist rauh, aber ebenfalls vollsständig reinfarbig. (Witgeteilt durch das intern. Patentbureau von Heimann u. Co. in Oppeln.

Die Ersindung der Studatur-Arbeiten aus Ghps wird im allgemeinen den Franzosen zugeschrieben; solche Berzierungen haben, ebenso in Cementguß, heute eine Anwendung gefunden, die leider größer wie gut ist. Allem Anschein nach dürfte jedoch die Anwendung des Stud eine viel ältere sein, wie im allgemeinen angenommen wird und es dürfte die erste Anwendung desselben den Arabern zuzuschreiben sein. Befremdend ist es jedenfalls, zu hören, daß bei einem der berühmtesten Bauwerse der Erde, der Alhambra zu Granada, im Jahre 1348 von den Arabern vollender, sämtliche prachtvolle, scheindar schwere massive ornamentale Berzierungen aus Ghysstud bestehen, der sich die heute, wohl mit burch das Klima Spaniens begünstigt, tadellos erhalten hat. (Mitgeteilt vom Patent= und rechnischen Bureau von Richard Lüders in Görlis.)

Gin neues Dachded-Material, dem große Leichtigkeit und Festigkeit nachgerühmt wird, ist zur Zeit in England in Gebrauch gekommen. Dasselbe besteht nach dem Patente von Douglas Allport aus Holzstoff, welcher durch und durch mit verzinnten dünnen Drähten durchschoffen ist und so zussammengehalten wird. Das Material soll sich in jeder Beziehung sehr gut bewähren und nicht teurer wie Dachpappe kommen. (Mitgeteilt vom Patents und technischen Bureau von Richard Lüders in Görlip.)

Gutes Cellulvid. Nach einem Artifel der "Wiecks Gewerbe-Zeitung" soll die Celluloibsabrit zu Stains bei Paris das beste Celluloid auf dem Kontinent darstellen. Lebhaste transparente Farden und angemessene Berarbeitung sollen seine Borzüge sein, welche den um $^1/_4-^1/_2$ höheren Preis reichlich auswiegen. Hür den Gebrauch und die Berarbeitung des Celluloids ist eine Sigenschaft des "Wersens" unangenehm. Es bleiben nämlich die Celluloidplatten, wie sie aus den Kalanderwalzen und den Pressen heraussommen, nicht vollsommen eben, sondern sie ziehen sich an den beiden Teilen in die Höhe. Das spezissische Gewicht des Celluloids beträgt nach Bödmann zwischen 1,3 und 1,4, der Aschengehalt ca. 1 dis 4 Prozent.

Die Zusammensetzung des Cellusoids von Stains (I) und eines Cellusoids von London (II) fand Bödmann zu:

 Phrecylin
 64,80
 73,70

 Kampher
 32,86
 22,79

 Aiche
 2,25
 3,51

Bum Kitten von Celluloidgegenständen bient zwedmäßig Aceton.